

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Université Libre de Bruxelles (ULB) – Brüssel, Belgien

Master Informatik

Wintersemester 2025/2026

1 Vorbereitung und Planung des Auslandsaufenthaltes

1.1 Auswahl des Landes und der Gastuniversität

Ich habe mich für Brüssel entschieden, um einen Kontrast zu Tübingen zu erleben. Ich war noch nie in Belgien und war gespannt auf diese europäische Metropole. Mein Französisch beschränkt sich auf ungefähr siebzehn Wörter – der Master Informatik ist im Gegensatz zum Bachelor allerdings komplett auf Englisch.

1.2 Bewerbungsprozess

Der Bewerbungsprozess lief geregelt. Die verantwortlichen Menschen an der ULB antworten zeitnah. Der organisatorische Zeitaufwand ist nicht zu unterschätzen.

1.3 Sprachkurse

Ich habe keine Sprachkurse besucht.

2 Anreise

Ich bin mit einer Mitfahrgelegenheit nach Brüssel gefahren. Das sind etwa sieben Stunden Fahrt. Es gibt auch eine gute Zugverbindung, die ich für meinen Besuch über Weihnachten genutzt habe. Diese hat allerdings einen planmäßigen Umstieg in sechs Minuten am Frankfurter Flughafen. Richtung Tübingen ist es nicht tragisch, diesen Anschluss zu verpassen – Richtung Brüssel bedeutet das Verpassen allerdings eine Wartezeit von zwei Stunden. Der Fernbahnhof am Frankfurter Flughafen ist allerdings nicht der schlechteste Bahnhof. Es gibt einen Rewe, bei dem es günstige Getränke zu kaufen gibt. Außerdem sind die Toiletten kostenlos.

Ich bin zufrieden mit meiner Entscheidung, nicht geflogen zu sein.

3 Unterkunft

Ich habe meine Unterkunft über eine Facebook-Gruppe gefunden. Der Prozess war etwas schwierig, gerade wenn man nicht vor Ort ist. Ich würde empfehlen rechtzeitig mit der Suche zu beginnen.

4 Studium an der Gastuniversität

4.1 Sprachliche Voraussetzungen

Im Alltag konnte ich mit meinen siebzehn französischen Wörtern und meinen guten Englischkenntnissen problemlos verständigen. Mir hat gut gefallen, dass mir viele Menschen auch etwas Französisch zugemutet haben: Es wird nicht sofort auf Englisch gewechselt, was ich angenehm finde. Trotzdem war die Kommunikation auf Englisch mit so gut wie allen Menschen möglich.

Die Kurse wurden alle auf Englisch angeboten. Viele der Studierende sprechen Französisch untereinander. Die Lehrkräfte haben jedoch stets darauf geachtet, dass der Unterricht auch tatsächlich auf Englisch stattfindet.

4.2 Lehrveranstaltungen und Stundenplan

Ich habe folgende Vorlesungen belegt:

1. Introduction to Language Theory and Compiler
2. Introduction to Cryptography
3. Formal Verification of Computer Systems
4. Learning Dynamics
5. Graph Theory
6. Data Mining

Ich konnte alle Kurse aus dem Informatik-Master belegen. Ich habe bis zuletzt nicht ganz verstanden, ob ich auch sinnvollerweise Kurse aus anderen Fachbereichen hätte wählen können – es gibt zum Beispiel noch einen anderen Informatik/Engineering Studiengang an der Ecole Polytechnique, von dessen Existenz ich allerdings erst im Laufe meines Studiums erfahren habe. Dort hätte es noch einige andere Veranstaltungen gegeben, die in Richtung Elektrotechnik / Technische Informatik interessant gewesen wären.

Learning Dynamics habe ich im Laufe des Semesters abgebrochen, da ich nicht die nötigen Voraussetzungen hatte. Wer gute Grundlagen in Machine Learning hat und insbesondere mit Reinforcement Learning in Berührung gekommen ist, der sollte sich diesen Kurs aber auf jeden Fall ansehen. Der Professor ist sehr motiviert. Als Prüfungsleistung hätte man als Gruppe ein Paper reproduzieren sollen, d. h. eine aktuelle Forschungsarbeit aus dem Bereich nehmen, das Setup verstehen, nachbauen und dann präsentieren. Ich glaube dass man hier viel lernen kann!

Es gibt einen Discord Server für den Master, dort finden sich Erfahrungsberichte von Studierenden zu den einzelnen Veranstaltungen. Ich empfehle dort beizutreten!

4.3 Niveau und Methodik im Vergleich zu Tübingen

Die Veranstaltungen bewegen sich im Durchschnitt auf fortgeschrittenem Bachelor-Niveau. Es gibt keine wöchentlichen Abgaben, sondern je nach Vorlesung 2-5 Blätter oder größere Programmierprojekte. Diese machen mitunter zwischen 20-40 Prozent der Gesamtnote aus. Die

Prüfungen empfand ich als fair, vor allem zeitlich ist man hier großzügiger als in Tübingen. Ich hatte in jeder Prüfung das Gefühl, ausreichend Zeit zu haben. In allen Prüfungen gab es außerdem Aufgaben, die rein aus der Wiedergabe von Inhalten bestanden: Formale Definitionen hinschreiben, Theoreme formulieren, usw. Das sind leicht und schnell verdiente Punkte, außer man liest so wie ich die Aufgabe nicht richtig und gibt zwar eine richtige, aber nicht gefragte Definition. Davon rate ich ab. Es stehen in fast allen Vorlesungen Altklausuren und Lösungen zur Verfügung, diese werden meist von den Lehrenden bereitgestellt.

4.4 Räumliche Lage, Ausstattung und Campus

Fast alle Veranstaltungen finden auf dem Campus Plaine statt. Hier nimmt man am einfachsten die Metro 5 bis Delta. Der Campus ist weder sonderlich schön noch kann er organisatorisch überzeugen. Die Qualität des Mittagessens – besonders die der vegetarischen Option – ist zweifelhaft. Es gibt wenig Orte, die sich wirklich gut zum Lernen eignen würden. Ich habe meine Lernzeit im neu eröffneten *Learning and Innovation Center* verbracht. Für den Zugang benötigt man eine App, die in der Regel nicht gut funktioniert, aber die Menschen am Help Desk sind sehr freundlich, verständnisvoll und hilfsbereit.

5 Betreuung und Integration an der Gastuniversität

Es gab viele ESN-Events, von denen ich jedoch keines besucht habe.

6 Alltag und Freizeit

6.1 Sehenswertes in Brüssel und Umgebung

Ich empfehle hauptsächlich die schöne Kinolandschaft Brüssels. Ich habe mir das Cineville-Abo geholt. Damit hatte ich unbegrenzten Zugang zu vielen fabelhaften Kinos. Das besondere in Brüssel ist, dass es viele Kinos gibt, die nicht einfach die neusten Filme zeigen, sondern sich einem Programm verschrieben haben.

Ich empfehle besonders das Cinema RITCS. Als Teil der Filmhochschule werden hier interessante, obskure und grandiose Filme gezeigt. Unter anderem hatte ich die Gelegenheit, Wim Wenders *Paris, Texas* (1984), Fritz Langs *M* (1931) und Orson Welles' *Citizen Kane* (1941) zu sehen. Die Auswahl treffen sowohl Lehrkräfte als auch Studierende. Ein großartiges Kino! Die Filme wurden alle mit englischen Untertiteln gezeigt. Auch schön fand ich die Cinematek und das Cineflagey, die ebenfalls Filme mit englischen Untertiteln zeigen.

6.2 Öffentliche Verkehrsmittel

Man braucht nirgends länger als 45 Minuten hin. Das Abo für Bus/Metro/Tram kostet um die 60 Euro. Man muss sich dazu eine Karte bestellen. Es gibt keine Möglichkeit, diese Karte aufs Handy zu laden, ich konnte deshalb in der ersten Woche mein Abo nicht nutzen, da ich auf die

Ankunft der Karte gewartet habe. Wenn möglich frühzeitig bestellen – geht natürlich nur, wenn man schon eine Unterkunft hat.

6.3 Interkulturelle Erfahrungen

Ich fand die Menschen mit denen ich in Kontakt war nett und aufgeschlossen. Viele Studierende hatten als zweite Fremdsprache Deutsch in der Schule und haben davon auch ungefähr siebzehn Wörter behalten, was zu ziemlich witzigen Situationen führen kann. Ich konnte mich mit Fragen rund ums Studium immer an meine Kommilitonen wenden und auch von deren Seite bestand großes Interesse daran, von meinen Erfahrungen hier in Tübingen und in Deutschland zu hören. Eine Sache, die mir noch aufgefallen ist: Alles und jeder ist zu spät. Egal ob Kino, Klausur oder Klassikkonzert – es ist damit zu rechnen, dass es zehn Minuten später anfängt. Wenn man sich daran gewöhnt hat ist es eine nette Kultur des Eintrudels.

7 Fazit

Brüssel ist eine dichte und vielseitige Stadt. Die Kurse an der ULB sind inhaltlich gut, organisatorisch stellenweise chaotisch. Ich würde den Aufenthalt jedem empfehlen, der sich für die Stadt interessiert.